

In welcher Beziehung stehen Sie zu Ihrem Hund?



Christoph Clemens erklärt, wie aus Hund und Mensch ein perfektes Team wird.

Ein madagassisches Sprichwort sagt: „Jeder Weg trifft einmal einen anderen Weg“. Dass aus solchen Treffen fast immer eine Beziehung entsteht, liegt in der Natur der Dinge. Was bedeutet jetzt aber überhaupt „Beziehung“, bzw. was gehört zu einer möglichst guten Beziehung? Ist Beziehung gleich Partnerschaft, erfüllt sie alle Anforderungen unserer menschlichen Wunschvorstellungen oder kann sie auch einen reinen materiellen Nutzwert haben? Und was ist eigentlich Bindung und wo liegen die Unterschiede? Um diese Fragen zu beantworten, dreht Hunde-Experte Christoph Clemens die Zeit zunächst etwas zurück, um den **BELLO**-Lesern in diesem zweiteiligen Bericht den Weg zur richtigen Beziehung/Bindung zu ihrem Hund aufzuzeigen:

Die Mensch-Hund-Beziehung Wie alles begann

Noch heute diskutiert die Wissenschaft angeregt nicht nur darüber, ob das Huhn oder das Ei zuerst da war. Auch die Wahrheit darüber, wie der Mensch auf den Hund (oder umgekehrt) kam, bleibt denen vorbehalten, die live dabei waren. Alle anderen vermuten, dass Mensch und Wolf begannen zu kooperieren, als sie merkten, dass es sinnvoller ist, bei der Jagd zusammen zu arbeiten anstatt zu konkurrieren.

Einige weitere Verdachtsmomente weisen darauf hin, dass sich Wölfe bei den menschlichen Siedlungen aus reinem Eigennutz selbst domestiziert haben, um sich von den Abfällen der Menschen zu ernähren.

Auch sollen verwaiste Wolfs- oder Wild-

hundewelpen von Frauen aus Mitleid (auch damals gab es demnach schon Tierschutz) aufgenommen und groß gezogen worden sein.

Wie auch immer die Domestikation von statten ging, muss sowohl der Mensch als auch der Wolf einen Nutzen von der gegenseitigen Beziehung gehabt haben. Eher unwahrscheinlich ist wohl der freiwillige Anschluss des Wolfes an den Menschen, genauso wie der des Menschen an den Wolf ohne, dass beide ein Nutzen hieraus gezogen hätten.

Die Mensch-Hund-Beziehung aus heutiger Sicht

Viel ist passiert seit damals. Die Ansprüche des Menschen an den Hund haben sich genauso verändert, wie seine Vorstellungen über den Nutzwert oder ge-

nerell darüber, was ein Hund darstellt. In vielerlei Augen ist der Hund nämlich schon lange nicht mehr das, was er einmal war.

Seelentröster, Kind- und/oder Partnerersatz, Profilierungs- und/oder Sportgerät oder einfach nur Ware bzw. Sache sind nur einige Rollen, die ein Hund heute zu spielen hat. Häufig zum Nachteil des Tieres.

Und was war der Hund einmal? Begleiter, Helfer und sicherlich auch Partner (kein Ersatz). Vielfach ist er genau das auch heute noch; vielfach aber leider auch nicht.

Was macht die Beziehung aus?

Wenn wir die Frage „was eine Beziehung ausmacht“ beantworten wollen, müssen wir erst einmal schauen, was überhaupt

eine Beziehung ist. Gehört vielleicht mehr zur Bildung einer Beziehung als einfach nur da zu sein? Die Mehrheit der Menschen, seien es Halter, Pfleger oder Hundetrainer und wie sie alle heißen, ist sich sicherlich darüber einig, dass ein wesentlicher Bestandteil einer (funktio- nierenden) Beziehung die Erziehung ist. Um nicht erneut einen Grabenkrieg anzuzetteln, geht dieser Artikel nicht weiter auf Erziehungsphilosophien ein. Zumin- dest an dieser Stelle noch nicht.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ei-

überlassen bleiben. Nicht unerwähnt lassen will ich allerdings die Tatsache, dass in den meisten problematischen Mensch-Hund-Beziehungen die ich ken- nen lernen durfte, die Aufmerksamkeit an erster Stelle stand oder steht. Auf- merksamkeit heißt hier nicht, dass der Hundehalter auf seinen Hund aufpasst, sondern dass der Hund fast immer be- stimmt, wann er z.B. gestreichelt und belustigt wird oder sonst in irgendeiner Form im Mittelpunkt des Geschehens steht. Es soll sogar Hundehalter geben,

terscheiden. Während die materiellen Werte in einer Beziehung aus Nahrung (existenziell), Spiel- und/oder Beuteob- jekten und sonstigen Ressourcen beste- hen, finden wir bei den sozialen Werten Bindungselemente, Emotionalität und Empathie sowie soziales Vertrauen.

Auch wenn die Grenzen zwischen ma- teriellen und sozialen Werten teilweise fließend sind, kann man doch behaup- ten, dass materielle Werte für die Entste- hung einer Beziehung und soziale Wer- te für die einer Bindung verantwortlich sind.

Um eine gute soziale Beziehung zu sei- nem Hund zu etablieren, sagt nicht nur die Verhaltensbiologie, dass der Mensch eine gewisse Attraktivität vorweisen muss. Diese erreicht man leicht durch gemeinsame Abenteuer, soziale Spiele und Nähe, wenn sie angebracht ist. Al- lerdings gehören aber auch Durchset- zungsvermögen und die Kenntnisse über Ressourcen zur Attraktivität eines So- zialpartners dazu. Ein Hund, der weiß, dass „Nein“ nein bedeutet, fragt nicht nach, sondern bewegt sich sicher. Wenn Herrchen oder Frauchen dann noch wis- sen, wo die Keksdose steht, akzeptiert man doch gerne auch mal ein Nein. Die ebenfalls geforderte Fähigkeit zur Moti- vation hat der Hundehalter indes gleich mit abgedeckt.

Auch sollte ein Beziehungspartner ver- lässlich und vertraut sein. Zu Chaoten pflegt niemand eine dauerhafte Bezie- hung, und somit sollte das Verhalten des Beziehungspartners überwiegend vorhersagbar sein. Was nicht heißt, dass Überraschungen einer Beziehung nicht auch mal gut tun.

Für eine echte Bindung braucht es aller- dings etwas mehr, als nur Geradlinigkeit und eine versteckte Keksdose.

„Bindung ist ein Bestreben nach Auf- rechterhaltung der Nähe zu einem spe- zifischen Partner, der nicht von einem anderen der gleichen sozialen Kategorie

Materielle Werte

- Nahrung (existenziell)
- Spiel- / Beuteobjekte
- Sonstige Ressourcen

= BEZIEHUNG

Soziale Werte

- Bindungselemente
- Emotionalität / Empathie
- Soziales Vertrauen

= BINDUNG

ner Beziehung ist sicherlich die Grund- versorgung des Hundes. Zur Grund- versorgung gehört die regelmäßige Fütterung des Hundes auch ohne dass der Hund ständig etwas leisten muss. Außerdem Pflege und medizinische Ver- sorgung und natürlich auch Aufmerk- samkeit und Zuneigung.

Auch Auslastung und Beschäftigung gehören zur Mensch-Hund-Beziehung. Ohne weiter auf Anforderungen des je- weiligen Hundes und Qualität von Aus- lastungs- und Beschäftigungsmodellen einzugehen, ist das Angebot mittlerweile extrem weit gestreut und sicherlich wird der engagierte Hundehalter sehr schnell das Passende für sich und seinen Hund finden. Auch wenn manchmal darauf hingewiesen werden muss, dass 20 Mi- nuten Gassi gehen am Tag nicht unbe- dingt reicht, um einen Hund auszulasten. Die Reihenfolge bzw. der Stellenwert der drei letztgenannten Beziehungskompo- nenten soll jedem Hundehalter selbst

die ununterbrochen auf ihren Hund ein- reden. Aber das ist nur Hörensagen.... Sind wir schon fertig mit der Definition von Beziehung? Nein, wir haben die Bin- dung vergessen. Bindung... ein Raunen geht durch den Saal. Das Zauberwort, das große Geheimnis in der Hundewelt. Häufig gewünscht, teilweise unerreicht. Manchmal hingegen sogar zu viel und schädlich. Auch wenn die Verhaltens- biologie teilweise keine so klare Tren- nung zwischen Beziehung und Bindung vornimmt, erscheint sie aus praktischer Sicht sinnvoll, da es deutliche Unter- schiede gibt, wie wir noch sehen werden. Bindung ist allerdings kein Mysterium. Sie ist schlichter Bestandteil einer Bezie- hung. Und trotzdem etwas ganz beson- deres!

Materielle und soziale Werte

In der Mensch-Hund-Beziehung kann man zwei wesentliche Elemente un-

trittsicher - 4 Pfoten im Einklang



Hundephysiotherapie - Hundeosteopathie - Therapieschwimmen

Anja Al Shami

zertifizierte Hundephysiotherapeutin
Osteocanin-Hundeosteotherapeutin®

Sirriner Weg 6
58791 Werdohl
Tel.: 02392 8053053

www.trittsicher-mk.de

ohne weiteres ersetzt werden kann.“
Diese Definition von Bindung des Verhaltensbiologen Wickler macht deutlich, dass ein Hund viele Beziehungen zu unterschiedlichen Menschen haben kann. Eine Bindung hat er in der Regel aber nur zu einem individuell gebundenen Beziehungspartner, und nur dieser besitzt die Fähigkeit zur Reduktion von Stress beim Hund in belastenden Situationen.

Wenn Sally und ich zu Oma und Opa fahren, wird es schon 5 Minuten vor Eintreffen unruhig im Kofferraum. Auf dem Weg vom Parkplatz zum Haus könnten sich nun eine ganze Parade aus Hasen, Rehen und anderem Jagdbaren in Reihe und Glied aufstellen. Sallys direkter Weg geht vom Auto in die Küche, wo

es immer mindestens zwei Schmackos und einen Keks von Oma gibt. Oma ist halt ein toller Beziehungspartner. Fällt jetzt aber ein Schuss, es donnert oder Sylvester setzt urplötzlich ein, läuft Sally zu mir und kein Keks dieser Welt könnte wichtiger sein. Der aufmerksame Leser weiß natürlich, warum das so ist. Im Gegensatz zu diesem Beispiel durfte ich vor einiger Zeit im Rahmen einer Trainerschulung einen Hund mit seiner vierköpfigen Familie kennen lernen. Jedes menschliche Mitglied dieser „gemischten Gruppe“ hatte seine spezifische Aufgabe. Die Mutter fütterte den Hund, die Tochter ging Gassi und war für Auslastung und Beschäftigung zuständig. Sohn und Vater waren abwechselnd für Streicheleinheiten die richtigen

Ansprechpartner. Wurde allerdings dieser Hund im Beisein seiner Zweibeiner in eine für ihn belastende oder unbekannte Situation geführt, gab es niemanden, an dem er eine Orientierung fand. Hier war deutlich erkennbar, dass der Hund zwar zu jedem seiner Menschen eine Beziehung pflegte, aber der konkrete Bindungspartner noch gefunden werden musste.

Lesen Sie im zweiten Teil des Berichts mehr über das richtige Gleichgewicht aus Beziehung und Bindung... in der nächsten Ausgabe des **BELLO**-Magazins.

Christoph Clemens
www.couchwolf.de

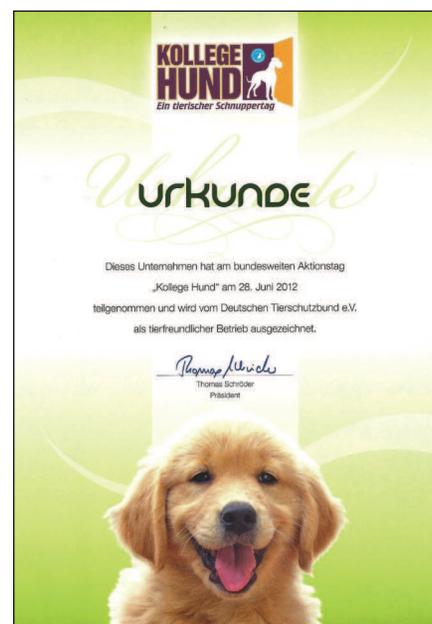
Ausgezeichnete **BELLO**-Redaktion



Der Prints-Verlag, Herausgeber des **BELLO**-Magazins, wurde vom Deutschen Tierschutzbund e.V. für seine Teilnahme am bundesweiten Aktionstag „Kollege Hund“ ausgezeichnet.

Der Deutsche Tierschutzbund zeichnet einmal jährlich tierfreundliche Betriebe aus, die ihren Mitarbeitern gestatten, ihre Hunde mit zur Arbeit zu bringen. Und das nicht ohne Grund, denn abgesehen davon, dass der Hund nicht alleine zu Hause sein muss, verbessert sich mit ihm am Arbeitsplatz das Arbeitsklima, Stress wird abgebaut und die Motivation steigt - und so bewährt sich der Hund

auch im Arbeitsalltag als treuer, verlässlicher Freund des Menschen. Natürlich kommen unsere Hunde nicht



Die **BELLO**-Redaktion wurde vom Deutschen Tierschutzbund e.V. als tierfreundlicher Betrieb ausgezeichnet. Redaktionshund Henry (links) scheint das allerdings ziemlich egal zu sein.

nur am Aktionstag mit zur Arbeit, sondern jeden Tag. Denn was wäre wohl die **BELLO**-Redaktion ohne Bellos?



DOGSTYLE AND MORE
Hundestudio Wolff
Hochstraße 40, 58511 Lüdenscheid
Tel. 02351 83604

- Standard-/ Typgerechtes Scheren und Trimmen
- Baden mit hochwertigen Shampoos
- Pflegeberatung Kämmttraining
- Fönen von Hand (keine Fönbox)